

Straßenbauvorhaben - »Bürgerinitiative Ortsumfahrung Gniebel« appelliert an Beteiligte, auf Polemik zu verzichten

## »Fakten sprechen eine klare Sprache«

VON HEINER KELLER

**PLIEZHAUSEN.** »Die Sache läuft rechtlich gesehen ordentlich«, sagt Peter Biedermann, Vorsitzender der »Bürgerinitiative Ortsumfahrung Gniebel« zum Stand des Planungsverfahrens, das in eine künftige Umfahrung Gniebels auf einer Nordost-Trasse münden könnte. Der vom Tübinger Gutachter Burchard Stocks im Jahr 2006 vorgelegten Umweltverträglichkeitsstudie komme in diesem Zusammenhang entscheidende Bedeutung zu.

Deshalb verurteilten die ungefähr hundert zahlenden Mitglieder der »Bürgerinitiative Ortsumfahrung Gniebel« klar »das plakative Anzweifeln der gutachterlichen Entscheidung, wie es seitens der Initiative Südumfahrung Gniebel (ISG) betrieben wird«, so Biedermann. »Die ISG arbeitet polemisch«, ergänzt sein Mitstreiter Klaus Preidecker. Dies solle man umso mehr unterlassen, als die in der Expertise genannten Fakten »eine klare Sprache« sprechen würden. Es sei wichtig, in Zusammenhang mit dem Straßenbauvorhaben einer Ortsumfahrung von Gniebel die Aufmerksamkeit nochmals auf das erste, im Jahr 2001 vorgelegte Gutachten zu lenken.

»Im damaligen Lösungsvorschlag des Gutachters ist von einer Südumfahrung nicht die Rede«, stellen Biedermann und Preidecker als Sprecher ihrer Initiative unmissverständlich fest.

### »Das Gutachten von 2001 setzt sich mit allem auseinander, nur nicht mit einer Südumfahrung«

Vielmehr sei von einer Westumfahrung, auch von einer Ostumfahrung Gniebels die Rede - sowie von einer »Ost-beziehungsweise Nordumfahrung von Gniebel, die aus der K 6756 (der Kreisstraße zwischen Pliezhausen und Gniebel) heraus entwickelt wird«.

Eine Südumfahrung von Gniebel sei erstmals in einer Bürgerversammlung Ende 2001 von der Gemeindeverwaltung »hochgepuscht« worden. »Da gingen die Emotionen so hoch, dass der Gutachter absichtlich missverstanden wurde«, erinnert sich Preidecker. Plötzlich habe es geheiß »Südumfahrung oder gar nichts«. Die damalige Planung der Gemeinde in Richtung einer Südumfahrung sei »nicht auf Grundlage des 2001 vorgelegten Gutachtens geschehen«, rekapituliert Peter Biedermann. »Das Gutachten von 2001 setzt sich mit allem auseinander, nur nicht mit einer Südumfahrung.«

Es sei im Übrigen nicht korrekt und gänzlich unannehmbar, wenn heute von manchen behauptet werde, der Gutachter sei inzwischen »umgefallen« oder gar »gekauft« worden.

Biedermann weist auch darauf hin, dass auf einer Karte aus dem Jahre 1976 schon die Führung einer Nordost-Trasse Bestandteil des Flächennutzungsplans gewesen sei. »Seit den 1970er-Jahren wird die Nordost-Trasse für den Straßenbau frei gehalten.« Und heute fehle doch »die logische Fortsetzung der Bullenbank«.

### »Seit den 1970er-Jahren wird die Nordost-Trasse für den Straßenbau frei gehalten«

Was den Stand des Verfahrens anbelangt, so zeigt sich Preidecker zuversichtlich, dass die Planung aufgrund der vorliegenden Faktenlage fortschreiten werde.

»Erst als der Landkreis im Zuge der Verwaltungsreform die Planung übernommen hat, ist das Ganze in ordentliche Bahnen gelangt«, so sein Eindruck. (GEA)

---

© Reutlinger General-Anzeiger 2007

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: [gea@gea.de](mailto:gea@gea.de)  
Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.